

1 Christian Reimers, *Erinnerung an das Musikfest in Düsseldorf 1855*

Köln: Schloss 1855 Robert-Schumann-Haus Zwickau, Archiv-Nr. 2008.154-B2

Portraitiert sind von links nach rechts (ohne die beiden nur von hinten zu sehenden Kontrabassisten) Joseph Euler, Ferdinand Breunung, darunter Franz Derckum, Franz Weber, darunter Friedrich Grützmaker, Bernhard Breuer, ganz oben Ludwig Bischoff, darunter in der Bildmitte Ferdinand Hiller (mit Taktstock), Ferdinand David (mit Geige), Johann Peter Pixis, Otto von KönigsLöw sowie unten rechts Wilhelm Joseph von Wasielewski (mit Geige). Links neben dem Kopf des Dirigenten Hiller ein Zitat aus Schillers Glocke: „Von der Stirne heiß rinnen muß der Schweiß, soll das Werk den Meister loben, doch der Segen kommt von oben.“ Hauptwerk des Musikfests, an dem Schumann nicht mehr teilnehmen konnte, war dessen Oratorium *Das Paradies und die Peri* op. 50.

2 Christian Reimers, ... *alles vom Blatt weg.*

Düsseldorfer Monatshefte VI (1853), S. 29 Robert-Schumann-Haus Zwickau, Archiv-Nr. 2009.256-C2a/B2

In seiner Antwort verrät der Vater mit dem bezeichnenden Namen „Schwindelmeier“ seine musikalische Unkenntnis, denn Fantasieren (= Improvisieren) und nach Noten spielen („vom Blatt“ d. h. prima vista) schließen sich gegenseitig aus. Auch die darunter stehende Zeichnung „Ach, lieber Herr, schenkt mir ein Almosen, ich verschmachte“ scheint von Reimers zu stammen, die Signatur „Chr. Rrs/fec“, die nur aus „Chr. I/fec“ erkennbar ist, wurde offenbar beim Druck beschnitten.

3 Christian Reimers, *Violinisten des Leipziger Gewandhausorchesters 1850*

Kopie mit Identifikationen von T. Synofzik aus *Schumann-Forschungen* 12

Robert-Schumann-Haus Zwickau, Archiv-Nr. 2007.287-C1

Das untenstehende Incipit entstammt Beethovens Leonoren-Ouvertüre Nr. 3, die am 31. Oktober im Leipziger Gewandhaus aufgeführt wurde. Im Orchester spielt auch der junge Joseph Joachim, der wenig später von Franz Liszt als Konzertmeister an den Weimarer Hof engagiert wurde.

4 Christian Reimers, *Violoncellisten des Leipziger Gewandhausorchesters 1850*

Kopie mit Identifikationen von T. Synofzik aus *Schumann-Forschungen* 12

Robert-Schumann-Haus Zwickau, Archiv-Nr. 2007.287-C1

Gespielt wird das Scherzo aus Beethovens 5. Sinfonie op. 67, das am 21. März 1850 im Leipziger Gewandhaus erklang. Auch Reimers selbst ist ganz links als einer der Cellisten mit portraitiert.

5 Christian Reimers, *Erinnerung an das Musikfest in Aachen 1854*

Kopie mit Identifikationen von T. Synofzik aus *Schumann-Forschungen* 12

Robert-Schumann-Haus Zwickau, Archiv-Nr. 2007.287-C1

Der links portraitierte böhmische Bariton Johann Baptist Pischek (1814-1873) hat als Beischrift „Derrrr Herrrrrr ist derrr starrrrrke Held“, womit seine Aussprache in einem Bassduett aus Händels Oratorium *Israel in Egypten* parodiert wird.

6 Christian Reimers, *Elternbrief aus Düsseldorf*

Düsseldorfer Monatshefte V (1852), S. 68f. Robert-Schumann-Haus Zwickau, Archiv-Nr. 2006.120-C2a/B2

Ein (vom Dialekt her offenbar sächsischer oder thüringischer) Barbierlehrling schreibt aus Düsseldorf am 5. April 1852 an seine Eltern über den Alltag in seinem Düsseldorfer Lehrbetrieb, zu dem auch das Musizieren mit seinem preußischen Stubengenossen gehört: „... wo ich mir denn mit meinem Collechen, der ein Breiße is, uf die Giudarre amisire, will wir ser scheene Lider wissen...“

7 Christian Reimers, *Aus Dr. Blechschlägers Museum: Länder- und Völker-Kunde*

Düsseldorfer Monatshefte VI (1853), S. 88 Robert-Schumann-Haus Zwickau, Archiv-Nr. 2009.256-C2a/B2

Ähnliche listenartige Witzzeichnungen über geographische und ähnliche Bezeichnungen finden sich von verschiedenen Zeichnern mehrfach in den Düsseldorfer Monatsheften. Fehlender (oder „Fehlländer“) ist hier der unsichtbare Zeichner „Ch. Rrs“ selbst.

8 Christian Reimers, ... *Sie mir wollen geben zwanzig Tacte vor?*

Düsseldorfer Monatshefte VI (1853), S. 135 Robert-Schumann-Haus Zwickau, Archiv-Nr. 2009.256-C2a/B2

Erst im 20. Jahrhundert entwickelten Komponisten wie Conlon Nancarrow kanonische Duette mit verschiedenen Tempi in den beiden Stimmen zu einer eigenen Form; im 19. Jahrhundert war eine solche Einholjagd nicht vorgesehen. Auch die darunter stehende Zeichnung eines armen Bettlers, der ein Leben im Gefängnis vorzieht, stammt vom Christian Reimers.

9 Christian Reimers, ... *En so schweres Instrument ...*

Lithographie aus *Düsseldorfer Monatshefte* VI (1853), Nr. 13 Robert-Schumann-Haus Zwickau, Archiv-Nr. 2009.256-C2a/B2
Ohne Identifikation des Zeichners fand diese Karikatur Eingang in das Standardwerk von Klaus Storck, *Musik und Musiker in Karikatur und Satire*, Oldenburg 1910. Bemerkenswert ist die Detailfreudigkeit der Lithographie.

10 Christian Reimers, *Wo soll die Reise hingehen? ...*

Lithographie aus *Düsseldorfer Monatshefte* VI (1853), Nr. 10 Robert-Schumann-Haus Zwickau, Archiv-Nr. 2009.256-C2a/B2
Der aus Altona stammende Zeichner, der 1846 bis 1850 in Leipzig lebte, nimmt hier die sächsische Mundart aufs Korn.

11 Christian Reimers, *Eheliche Geständnisse/Jugendlicher Pfeifenraucher*

Düsseldorfer Monatshefte V (1852), S. 111 Robert-Schumann-Haus Zwickau, Archiv-Nr. 2006.120-C2a/B2

Im Frühjahr 1851 kam Reimers nach Düsseldorf; ab dem Jahrgang 1852 der *Düsseldorfer Monatshefte* sind Zeichnungen von Reimers enthalten. Obwohl er im Sommer 1856 nach England übersiedelt, erscheinen noch bis 1857 Karikaturen von Reimers in den *Düsseldorfer Monatsheften*.

12 Christian Reimers, *Schulscene in 4 Bildern*

Düsseldorfer Monatshefte V (1852), S. 148f. Robert-Schumann-Haus Zwickau, Archiv-Nr. 2006.120-C2a/B2

Teilweise gestaltet Reimers kleine Bildergeschichten, zuweilen auch ohne begleitenden Text in zwei bis vier Bildern. In diesem Falle ist statt der gewöhnlichen Kürzel einmal die volle Namensunterschrift als Signatur verwendet.

13 Christian Reimers, *Einmal und nicht wieder/Das Kopfrechnen*

Düsseldorfer Monatshefte IX (1856), S. 109 Robert-Schumann-Haus Zwickau, Archiv-Nr. 2007.350-C2a/B2

Über die Probleme von langnasigen Zigarrenrauchern und Lehrern, die von ihren Schülern mehr erwarten als von sich selbst.

14 Christian Reimers, - - - *muß ein Mensch den andern hauen?!*

Düsseldorfer Monatshefte V (1852), S. 120 Robert-Schumann-Haus Zwickau, Archiv-Nr. 2006.120-C2a/B2

Gewaltfreie Kindererziehung war im 19. Jahrhundert eigentlich noch kaum ein Thema; auch Robert Schumann schreibt im *Erinnerungsbüchlein für seine Kinder*, dass die zweitälteste Tochter Elise „die Rute“ oft zu spüren bekam.

15 Christian Reimers, *Strafgesetzbuch*

Lithographie aus *Düsseldorfer Monatshefte* VI (1853), No 31 Robert-Schumann-Haus Zwickau, Archiv-Nr. 2009.256-C2a/B2

Über die Entscheidungsqualen eines rechtsbeflissenen Verbrechers.

16 Christian Reimers, *Destillation/ ... alle Morgen eine Kleinigkeit*

Düsseldorfer Monatshefte VI (1853), S. 106 Robert-Schumann-Haus Zwickau, Archiv-Nr. 2009.256-C2a/B2

Über den Ärger mit geschlossenen Kneipe und einen Dieb, der den ärztlichen Rat missverstanden hat „alle Morgen eine Kleinigkeit“ zu sich zu nehmen.

17 Christian Reimers, *Niemanden, der mich hätt erwischen können*

Düsseldorfer Monatshefte IX (1856), S. 104 Robert-Schumann-Haus Zwickau, Archiv-Nr. 2007.350-C2a/B2

Ein Dialog zwischen Richter und Angeklagtem.

18 Christian Reimers, ... *du un stehlen, ha, ha, ha!/ Schnuppdose*

Düsseldorfer Monatshefte VI (1853), S. 44 Robert-Schumann-Haus Zwickau, Archiv-Nr. 2009.256-C2a/B2

Die 1847 von Lorenz Claasen als Redakteur begründeten *Düsseldorfer Monatshefte* gehörten zu den beliebtesten Zeitschriften ihrer Art und brachten es auf die stolze Zahl von 5000 Abonnenten.

19 Christian Reimers, *Anliegen*

Düsseldorfer Monatshefte IX (1856), S. 30 Robert-Schumann-Haus Zwickau, Archiv-Nr. 2007.350-C2a/B2

Eine Gefängnisgeschichte in zwei Bildern.

20 Christian Reimers, *Beginn der Sitzung – Zuckungen – Stilles Walten der Natur – Überraschender Erfolg/ Stiefelknecht/ Zwei Gelehrte*

Düsseldorfer Monatshefte VI (1853), S. 77 Robert-Schumann-Haus Zwickau, Archiv-Nr. 2009.256-C2a/B2

In einer seiner späteren spiritistischen Schriften berichtete Reimers: „Die ersten spirituellen Phänomene beobachteten wir im Jahre 1851 oder 1852 in Bonn, wo die Gelehrten alsbald unserm sich regenden Glauben die Flügel beschnitten... Nachdem wir eine bedenkliche Dosis Professorenzweifel eingenommen, besuchten wir den herrlichen Dr. R. Schumann in Düsseldorf... Nach kurzer Erwähnung unserer Bonner Experimentation

überraschte uns Schumann durch das feurigste Geständniss eigener Ueberzeugung als Spirite! Wir entgegneten: sollten Geister so triviale Zeichen geben? Und schnell erwiderte er mit Begeisterung: warten Sie ab, junger Mann, was es uns in 25 oder 30 Jahren erzählen wird; kratzten Sie nicht auch, ehe Sie eine Melodie spielen lernten!“

21 Christian Reimers, Karikaturen zum Tischrücken I

Düsseldorfer Monatshefte VI (1853), S. 82 Robert-Schumann-Haus Zwickau, Archiv-Nr. 2009.256-C2a/B2

Zum Verhältnis von Schumanns Begeisterung für Tischrücken und seiner Geisteskrankheit schreibt Reimers: „Man hat die bald darauf erfolgende Geistesstörung des grossen Componisten mit der modernen Bewegung in Verbindung gebracht, während die Symptome derselben schon aus der Jugendepoche Schumann's nachgewiesen werden können. Wohl aber mögen die dummen Einwendungen der Klugen den Konflikt beschleunigt haben, denn der Kontrast zwischen dem Wesen der Thatsache und ihrer modischen Erklärungen tritt immer greller hervor. Das damals sich kundgebende Interesse, ein Zeichen gehannter Wahrheit, ergriff alle Schichten der Gesellschaft.“

22 Christian Reimers, Karikaturen zum Tischrücken II

Düsseldorfer Monatshefte VI (1853), S. 79 Robert-Schumann-Haus Zwickau, Archiv-Nr. 2009.256-C2a/B2

Nur die untere Seitenhälfte mit den Karikaturen zu *Nachwehen/Thierischer Magnetismus/Photographie durch electricisch-magnetisches Fluidum* und *Rehrücken* stammt von Reimers, die obere von August Beck. Johannes Brahms schrieb über Reimers und die Mode des Tischrückens: „Von wunderbaren Experimenten habe ich gelesen und sie auch teilweise mit Reimers und Grimm versucht. So unbegreifliche Sachen haben wir gesehen, daß wir blaß wurden. Menschen müssen sich nach andrer Willen bewegen, Bleifedern unsere geheimsten Gedanken niederschreiben usw. Ich bin begierig, welchen Eindruck solche zauberhaften Sachen auf Dich machen werden. Reimers ist jetzt hier; wir werden wohl mein Trio der Frau Schumann noch einmal vorspielen müssen.“

23 Christian Reimers, Brief über eine Séance in Bonn mit sprechendem Hund

Düsseldorfer Monatshefte VI (1853), S. 84 Robert-Schumann-Haus Zwickau, Archiv-Nr. 2009.256-C2a/B2

Wohl nicht zufällig berichtet der als „der Irrige Prof. Blechschläger“ (vgl. 7) zeichnende Absender aus Endenich, wo kurz zuvor eine private Irrenanstalt gegründet worden war. Dass nur wenige Monate später dort Robert Schumann eingeliefert werden sollte, konnte Reimers nicht ahnen. Reimers war 1853 selbst nach Bonn gezogen und übermittelte in den ersten Monaten nach Schumanns Einlieferung nach Endenich mehrfach Berichte der Ärzte an Clara Schumann, traf auch den kranken Schumann einmal bei einem Spaziergang in Endenich.

24 Christian Reimers, Bei der Sitzung/ Nach der Sitzung

Düsseldorfer Monatshefte VI (1853) S. 48 Robert-Schumann-Haus Zwickau, Archiv-Nr. 2009.256-C2a/B2

Nur ein einziges (nicht karikierendes) Personenportrait von Reimers ist überliefert, das seinen Altonaer Freund, den Komponisten, Pianisten und späteren Gewandhauskapellmeister Carl Reinecke in jungen Jahren zeigt. Das einzige bekannte Exemplar ist in der Dauerausstellung des Robert-Schumann-Hauses im ersten Stock zu sehen.

25 Christian Reimers, ... uf dem Boom/ Maskerade

Düsseldorfer Monatshefte VI (1853) S. 139 Robert-Schumann-Haus Zwickau, Archiv-Nr. 2009.256-C2a/B2

Die zweite Karikatur nimmt Bezug auf die rheinische Karnevals-Praxis; „Larve“ ist die historische Bezeichnung für Kostüme und Masken.

26 Christian Reimers, Herr Springmeister...

Düsseldorfer Monatshefte V (1852) S. 77 Robert-Schumann-Haus Zwickau, Archiv-Nr. 2006.120-C2a/B2

Die von Reimers gezeichnete Artistenfigur kehrt in einer Zeichnung von 1856 (vgl. 27) wieder.

27 Christian Reimers, Studierender Gaukler

Düsseldorfer Monatshefte IX (1856) S. 7 Robert-Schumann-Haus Zwickau, Archiv-Nr. 2007.350-C2a/B2

Die Zeitschriftenseite ist mit dem Firmensiegel der „Lith. Inst. v. Arnz & Co. in Düsseldorf“ gezeichnet. Der 1815 gegründete Verlag wurde um 1850 von den Brüdern Carl und Franz Otto Arnz geleitet. Schumann steuerte das Lied *Der Gärtner* zu dem bei Arnz erschienenen, reich illustrierten Sammelband *Düsseldorfer Liederalbum* bei. Die Brüder Arnz gerieten um 1857 in Finanzskandale und Betrugsvorwürfe und flohen nach Buenos Aires.

ROBERT-SCHUMANN-HAUS ZWICKAU
MUSEUM – KONZERTSAAL – FORSCHUNGSSTÄTTE



**Ansichtssachen -
Karikaturen des Schumann-Freundes Christian
Reimers**
Sonderausstellung

4. Oktober bis 27. Dezember 2009

Öffnungszeiten:
Di-Fr 10 bis 17 Uhr
Sa/So 13 bis 17 Uhr

